

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

271 (22.11.1926)



# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/9 Uhr vorm. Für Nachschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 271

Montag, den 22. November 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Durch das starke Steigen des französischen Franken ist die Pariser Börse in Panikstimmung. Die Industriewerte machen die Steigerung nicht mit. Im Wirtschaftsleben sind die ersten Folgen zu spüren.  
Der Kohlenstreit ist für die Streikenden verloren, nachdem der Bergarbeiterverband die Lohnregelung nach Begehren gebilligt hat und die Vertreterkonferenz es verwarf, den Kampf fortzusetzen.  
Der deutsche Außenhandel war im Oktober wieder passiv. Der Einfuhrüberschuss beträgt 266 Millionen Mark.  
In Washington finden im Repräsentantenhaus weitere Beratungen über das beschlagnahmte Eigentum statt.  
Die deutschen und französischen Archäologen haben ein Abkommen zur Wiederaufnahme eines regelmäßigen Austausches ihrer Veröffentlichungen getroffen.  
In Lissabon sind blutige Kommunistenunruhen ausgebrochen.

## Weg mit dem Investigations-Protokoll!

Der ganze Streit um die Kontrolle der deutschen Abrüstung, der nun schon eine Reihe von Wochen die europäische Öffentlichkeit in Atem hält, ist endlich soweit vorgeschritten, daß man klar erkennen kann, worum jetzt letzten Endes noch der Kampf geht. Dabei kann man mit einer gewissen Befriedigung feststellen, daß die Frage der Beilegung des gegenwärtigen Systems der Interalliierten Kontrollkommissionen keine Schwierigkeiten mehr macht. Umso erstaunlicher ist aber, daß die Frage der künftigen Regelung Meinungsverschiedenheiten von größter Tragweite ergeben hat, obwohl der zukünftige Artikel 213 des Versailler Vertrages klar und eindeutig das Recht der künftigen Investigationsuntersuchungen umschreibt. Es liegt schon im Ausdruck selbst, daß in der Zukunft von einer Kontrolle schlechthin keine Rede mehr sein kann. Die Urheber des Friedensdiktates wollten offensichtlich selbst den Unterschied zwischen der interalliierten Militärkontrolle und den späteren Nachforschungen des Völkerbundes in aller Form festgelegt wissen und dazu wählten sie im Gegensatz zur Kontrolle den Ausdruck „Investigation oder Untersuchung“. Es kann von unseren Gegenpartnern in dieser Frage also in keiner Weise abgesehen werden, daß durch den Artikel 213 des Versailler Vertrages, der „eine Untersuchung von Fall zu Fall“ vorsieht, das Untersuchungsrecht des Völkerbundes genauestens umrissen ist.

Leider ist diese klare Sinn des Artikels 213 bereits vor Jahresfrist durch den Völkerbundrat selbst beseitigt worden. Es ist heute an der Zeit, sich einmal wieder des berüchtigten Investigationsprotokolls zu erinnern, das zusammen mit einem Ausführungsplan vom Völkerbundrat angenommen wurde, und das in seiner Weise wohl besonders gefährlich ist, da es auch nach der Beilegung der interalliierten Militärkontrollkommission dauernde Kontrollorgane, sogenannte „Elements stables“, vorsieht. Durch dieses Protokoll und seine Ausführungsbestimmungen wird das Untersuchungsrecht des Völkerbundes in der Praxis sich noch schlimmer auswirken als die bisherige Militärkontrolle. Es erscheint unter diesen Umständen wirklich zweckmäßig, die weitesten Kreise auch des Auslandes auch über das aufzuklären, was man Deutschland in dieser Angelegenheit zumutet. Die vom Völkerbundrat ernannten Nachforschungsausschüsse sind ermächtigt, alle Rechte, die die bisherige Kontrollkommission praktisch hatte, auch für sich voll in Anspruch zu nehmen. Sie dürfen also überall, wo es ihnen gefällt, in Städten, militärischen oder privaten Gebäuden, auf Handels- und Kriegsschiffen Besuche abhalten, sie haben das Recht, den Warentransport, die Bücher und Akten über diesen Transport zu prüfen, ferner den gesamten Verkehr, insbesondere an der Grenze, in den Seehäfen und auf den Flugplätzen zu überwachen. Die Mitglieder dieser Ausschüsse genießen dabei alle diplomatischen Vorrechte, sie sind also immun. Nur nebenbei sei bemerkt, daß die Kosten für derartige Nachforschungsausschüsse außerordentlich hoch sein müssen, denn ihre Mitglieder dürfen Wohnungen in erstklassigen Hotels, sowie Beförderung in der ersten Klasse der Eisenbahnen fordern. Daneben ist die Regierung gehalten, Verbindungs-offiziere zur Verfügung zu stellen und im übrigen alle nur erdenklichen Erleichterungen zu gewähren. Diese wenigen Angaben genügen, um zu beweisen, daß man durch das Investigationsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen dazu einen Mißbrauch des Artikels 213 vorgenommen hat, der geradezu zum Himmel schreit. Es erübrigt sich wohl, zu sagen, daß, falls dieses Protokoll in Kraft gesetzt würde, die letzten Dinge noch schlimmer würden als die ersten. Praktisch würde für Deutschland durch die Beilegung der Kontrollkommission und Uebergang ihrer Befugnisse auf den Völkerbund aber auch gar nichts herauspringen, ja, die Nachforschungsausschüsse des Völkerbundes müßten von uns als eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustand angesehen werden.

In dieses Dunkel dringt nur ein einziger Lichtstrahl. Wir können vor Glück sagen, daß der Völkerbundrat dieses um-

nähe Investigationsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen dazu nur angenommen, aber nicht in Kraft gesetzt hat. Es besteht also die Möglichkeit, daß ein Beschluß des Rates, der dieses Protokoll in Kraft setzt, inhibiert wird. Inzwischen hat sich in der weltpolitischen Konstellation eine sehr nachhaltige Veränderung vollzogen. Deutschland ist Mitglied des Völkerbundes geworden und ist als ständiges Mitglied im Völkerbundrat. Schon dadurch allein ist die Umdeutung des Artikels 213 überflüssig geworden. Deutschland hat als Völkerbundsmitglied gewisse Pflichten übernommen, deren selbstverständliche Innehaltung es ausschließt, daß Deutschland sich Dinge zuschulden kommen läßt, die eine ständige Kontrolle berechtigt erscheinen ließen. Eine derartige Kontrolle verstößt ja auch gegen das Völkerbundsstatut selbst. Nimmt man hinzu, daß der Artikel 213 ohnehin die notwendigen Maßnahmen enthält, so ergibt sich aus der Gesamtlage, daß die deutsche Reichsregierung sich mit Recht gegen den vom Völkerbundrat beliebten Mißbrauch des Artikels 213 mit aller Entschiedenheit wendet.

Der deutsche Standpunkt ist so eindeutig fest, die Auffassung der Reichsregierung so unanfechtbar, daß man es sich im Völkerbundrat ernstlich überlegen muß, ob man es in dieser Frage auf Biegen oder Brechen antommen lassen will. Dem Völkerbundrat selbst ist der Rückzug ja denkbar leicht gemacht. Die veränderte gesamtpolitische Situation in Europa gibt die Möglichkeit, von dem Beschluß über das berüchtigte Investigationsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen heranzukommen. Nur guter Wille ist dazu erforderlich. Wenn also dem Völkerbundrat daran liegt, daß die Entwicklung zum Frieden und zur Verständigung hin weiter sich Bahn bricht, dann tut er das beste Werk, wenn er das im Augenblick größte Hindernis aus dem Wege räumt. Im entgegengesetzten Falle wäre jedenfalls der Schaden, der angerichtet würde, gar nicht abzuwenden.

## Die Fredericusmarke

Berlin, 20. Nov. In der Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost gab vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Reichspostminister Dr. Stinng ein Gesamtbild über die Verkehrs- und Wirtschaftslage der Reichspost, das im allgemeinen als günstig anzupreisen ist. Nach dem Referat des Berichterstatters des braunschweigischen Gesandten Boden, sind in den verflochtenen Monaten des Rechnungsjahres an Einnahmen 75 Millionen weniger eingegangen als erwartet wurde. Der Nachtragsetz streicht deshalb an den Ausgaben 75 Millionen, jedoch nicht an den Ausgaben für das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Die vorgesehene Ablieferung von 70 Millionen an das Reich ist zweifelhaft geworden. Der Arbeitsauschuss des Verwaltungsrates hat sich in der Frage der Fredericusmarke der Stellungnahme des Reichspostministers nahezu einstimmig angeschlossen, und die Ausgabe der Marke gebilligt. Der Antrag des Abg. Steintopf (Soz.) auf Mißbilligung der Marke und Zurückziehung derselben aus dem Verkehr ist im Ausschuss gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt worden. In der Aussprache meinte der Abg. Steintopf, die neue Fredericusmarke hätte vor der Ausgabe dem Arbeitsauschuss vorgelegt werden sollen. Reichspostminister Dr. Stinng erklärte, der Fredericusmarke haben keine politischen Motive zu Grunde gelegen. Für die Verteilung der Kopie auf die Briefmarken sei lediglich die Farbenwirkung ausschlaggebend gewesen und dazu seien berufenen Berater hinzugezogen worden. Von der Schiffermarke würden monatlich 2,5 Millionen mehr verbraucht als von der Fredericusmarke. Zukünftig sei er allein gewesen und er trage auch die Verantwortung. Eine politische Provoktion habe ihm ferngelegen. Im Verlaufe der Sitzung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Mißbilligung der Fredericusmarke und ihre Zurückziehung aus dem Verkehr gegen 5 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und des Vertreters von Baden abgelehnt, ebenso ein ähnlicher kommunistischer Antrag. Weiter verfielen der Ablehnung zwei sozialdemokratische Anträge auf Wiedereinführung des Achtstundentages im Postbetrieb im Interesse der Erwerbslosen und auf Erlass der Rundfunkgebühren für die Erwerbslosen.

## Koalitionsfieber

Am die Große Koalition wird augenblicklich in der Presse wie überhaupt in der politischen Öffentlichkeit außerordentlich viel orakelt. Die Gerüchte haben insofern eine gewisse Grundlage, als in den letzten Tagen verschiedentlich Besprechungen zwischen den führenden Parteileuten stattgefunden haben, die aber zweifellos noch zu keinem Ergebnis führen konnten, schon allein deshalb nicht, weil die Fraktionen, die das letzte Wort haben, zurzeit nicht verjammelt sind. Immerhin ist es interessant festzustellen, wie die einzelnen Gruppen, um die es sich dabei handelt, taktieren. Dabei muß einigermaßen auffallen die Haltung der Sozialdemokraten, die sich heute mehr denn je von den Mittelparteien außerordentlich gern umwerben lassen. Schließlich gibt es aber auch für Zentrum, Demokraten und Deutsche

Volkspartei in dieser Beziehung eine Grenze. Man wird ein ernstes Wort mit den Sozialdemokraten über ein Arbeitsprogramm reden müssen. Die Große Koalition hat wenig Zweck und Sinn, wenn nicht vorher in großen Linien die Zusammenarbeit zwischen den Mittelparteien und den Sozialdemokraten in den Hauptfragen festgelegt ist. Darauf kommt es an und auf nicht anderes. Es geht nicht, daß man bereits jetzt nach etwaigen Schuldigen sucht, für den Fall, daß die gegenwärtigen inoffiziellen Führer nicht zu offiziellen Verhandlungen ausgebaut werden können, weil das Ergebnis der ersten Verhandlungen negativ geblieben ist.

Es war vorauszu sehen, daß die vergangene parlamentarische Woche das Koalitionsgespräch mangels anderen politischen Stoffes wieder in Gang bringen würde und jetzt ist man nun so weit, daß über die Bildung der Großen Koalition mehr gesprochen und geschrieben wird, als der ganzen Angelegenheit dienlich ist. Auf der Seite ist bei den Demokraten und auch dem Zentrum das Bestreben zu verzeichnen, unter allen Umständen zu einer festen koalitions-mäßigen Bindung mit den Sozialdemokraten zu gelangen, wenn man sich auch nicht den Bedenken verschließt, die jetzt gegen eine überstürzte Erweiterung der Regierungsbasis sprechen. Auf der anderen Seite ist bei der Deutschen Volkspartei der grundsätzliche zu verstehende Wunsch festzustellen, die gute Fühlung mit den Deutschnationalen nicht zu verlieren. Je mehr man nun über die ganze Angelegenheit redet, um so größer ist natürlich die Gefahr, daß die Parteien der Mitte sich selbst auseinander mandrieren, zumal auch bei den Sozialdemokraten durchaus keine einheitliche Haltung in der Koalitionsfrage festzustellen ist. Wir würden es deshalb für dringend wünschenswert halten, wenn man endlich die Erörterungen über die Große Koalition in der Öffentlichkeit stoppte und zunächst einmal in praktischer Zusammenarbeit versuchte, ob dies Gebilde, das uns der 8. August 1923 ja bereits schon einmal bescherte, nunmehr etwas lebenskräftiger ist als vor drei Jahren.

## Deutschland.

### Poincare gegen handige Willkürkontrolle

Berlin, 20. Nov. Die Blätter erinnern an ein Schreiben, das Poincare am 28. April 1919 an Clemenceau gerichtet hat und das die stärkste Argumente gegen die Schaffung ständiger Kontrollorgane in der entmilitarisierten Rheinlandzone nennen. In diesem Schreiben heißt es u. a. Deutschland, so sagt man, soll gehalten sein, auf dem linken Rheinufer und in einer Zone von 50 Kilometer östlich des Rheins weder Truppen noch Festungen zu unterhalten. Aber der Vertrag sieht keine dauernde Kontrolle der Truppenzahl und der Rüstungen vor, weder auf dem linken Rheinufer noch im übrigen Deutschland. Die Bestimmung, wonach der Völkerbund Feststellungen vornehmen kann, läuft also mit einer dauernden Kontrolle Gefahr, völlig illusorisch zu sein. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt dazu, was der Poincare von 1919 bekannte, das kann der Poincare von heute nicht in Abrede stellen.

### Der deutsche Außenhandel im Oktober 1926

Berlin, 20. Nov. Der deutsche Außenhandel ist im Oktober wieder passiv. Es beträgt der Einfuhrüberschuss im reinen Warenverkehr 110 Millionen Reichsmark, insgesamt 266 Millionen Reichsmark. Die reine Wareneinfuhr im Oktober zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 167 Millionen RM. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme um 78 Millionen RM. auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Fabrikaten ist um 46 Millionen RM., die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Millionen RM. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Belebung. Auch hier erstreckt sich die Zunahme auf alle Gruppen. Es zeigen eine Steigerung Lebensmittel und Getränke um 14 Millionen RM. und Fertigwaren um 20 Millionen RM. Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 Millionen RM. auf 157,9 Millionen RM. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

## Ausland.

### Das Ergebnis der Wahlen in Polnisch-Oberschlesien

Bentzen, 20. Nov. Ueber das Ergebnis der Gemeindevahlen in Polnisch-Oberschlesien sind von polnischer und von deutscher Seite widersprechende Nachrichten verbreitet worden. Das vorläufige Gesamtergebnis stellt sich folgendermaßen dar: Unbestritten ist der deutsche Sieg im gesamten Industriegebiet. Polnische Mehrheiten sind auf dem platten Lande der Kreise Rybnik und Klesz zustande gekommen. Allerdings ist hier zu beachten, daß polnischer Terror hier nicht nur, wie im ganzen Abstimmungsgebiet, die deutsche Wahlagitator auf äußerste erschwerte, sondern sogar in vielen Orten die Aufstellung deutscher Listen unmöglich machte. Alles in allem kann das Gesamtergebnis der Abstimmung, das in der polnischen Presse Befürzung hervorgerufen hat und das Korfanty ein Volksgericht nennt, nur als großer deutscher Erfolg bezeichnet werden.



**Die Weltwirtschaftskommission**  
wen, 20. Nov. In der Schlussitzung der vorbereitenden Wirtschaftskommission wurde der von den Unterkommissionen ausgearbeiteten Zusammenstellung des Dokumentenmaterials für die Weltwirtschaftskonferenz zugestimmt. Unter den Dokumenten für die Konferenz befinden sich auch mehrere deutsche Denkschriften. Der Vorsitzende, Theunis, gab in seiner Schlussansprache einen kurzen Ueberblick über den Verlauf der Arbeiten der Kommission, die die ihr gestellte Aufgabe gelöst habe. Das Ziel, dem die Weltwirtschaftskonferenz diene, werde nur in langsamen Stappen erreicht werden können. Die gegenwärtigen schweren Wirtschaftskrisen in den verschiedenen Ländern könnten nur durch internationale Zusammenarbeit beseitigt werden. In Kreisen der deutschen Delegation äußert man sich über die Ergebnisse der Tagung zufriedenstellend.

**Der Konflikt im englischen Bergbau**  
London, 20. Nov. Die Konferenz der Bergarbeiterdelegierten nahm eine von Sidwales eingebrachte Entschliessung an, worin allen Bezirken empfohlen wird, unverzüglich mit den Grubenbesitzern die Verhandlungen wegen des Abschlusses neuer Lohnverträge zu eröffnen, doch soll kein Bezirk eine ungünstige Regelung annehmen, bevor nicht eine nationale Konferenz abgehalten worden ist.

### Aus Baden

**Die Regierungsbildung in Baden**  
Karlsruhe, 19. Nov. Die Erörterung über die Frage der Regierungserweiterung in Baden innerhalb der beteiligten Fraktionen ist noch keineswegs auf einem Punkte angelangt, der auch nur die Möglichkeit einer positiven Lösung eröffnet. Die Verhandlungen leiden darunter, dass der Chef der Zentrumstraktion, Prälat Dr. Schofer, infolge Erkrankung verhindert ist, vorerst an irgendwelchen Sitzungen teilzunehmen. Eine der Hauptschwierigkeiten für die Bildung der großen Koalition dürfte darin liegen, dass nur ein Ministerium für Volkspartei und Demokraten zur Verfügung steht, über dessen Besetzung sich beide Parteien einigen müßten, da an die Schaffung eines neuen Ministeriums wohl nicht zu denken ist. Der „Badische Beobachter“ schreibt heute: „Kommen die Dinge anders, wie sie das Zentrum nun seit einem Jahr eifrig will, so ist es auch diesmal nicht seine Schuld. Ueberrassungen sind nicht ausgeschlossen, wenn man dem Zentrum weiterhin Dinge zumutet, die es auf die Dauer vor seiner Wählerchaft einfach nicht mehr verantworten kann. Wir sind überzeugt: Unsere Führer werden die freudige Zustimmung des ganzen badischen Zentrums finden, falls sich in den nächsten Tagen die Notwendigkeit ergebe, nach dieser oder jener Seite ein ganz ernstliches Entweder-Oder zu sprechen.“ Unter dem Titel „General-Anseiner für Süddeutschland“ ist am heutigen Tag die erste Nummer des neuen demokratischen Organes erschienen. In einem Leitartikel beschäftigt sich das Blatt ebenfalls mit der Regierungserweiterung in Baden und sagt: „Das Zentrum denkt zunächst an die Große Koalition, aber wie sie zustandebringen? Man wird verstehen, daß die Demokraten, die im vorigen Jahr aus der Regierung ausgeschlossen sind, bei einem etwaigen Wiedereintritt ein Ministerium verlangen müssen. Auch die Volkspartei erhebt Anspruch auf ein solches. Zu besetzen ist aber nur das Unterrichtsministerium, weil das Zentrum auf seine beiden Ministerien verzichten will. Bei dieser Sachlage ist die Große Koalition im Augenblick nicht zu bilden. Bleibt die Weimarer Koalition, die das Land aus den Wirren der Staatsumwälzung des Jahres 1918 herausgeführt und bis zum Jahre 1925 verwaltet hat. Wird das Zentrum, wenn sich die Große Koalition als praktisch unmöglich erweist, für die alte Weimarer Koalition sein, und wenn ja, wie werden sich in diesem Falle die Demokraten dazu stellen, die im vorigen Jahre aus dieser Koalition wegen der vom Zentrum aufgestellten Bedingungen ausgeschieden sind? Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß es hauptsächlich diese Fragen sind, um die es bei den gegenwärtigen Verhandlungen geht.“

Die nächste Landtagsitzung am 23. Nov. ist auf Vormittags 11 Uhr angesetzt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der vier Schriftführer, 2. Bildung der Ausschüsse, 3. Wahl des Staatspräsidenten und dessen Stellvertreter.

Karlsruhe, 20. Nov. (70. Geburtstag.) Samstag beging Ministerialdirektor a. D. Geheimrat Dr. Franz Schmidt in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Bei seinem Ausscheiden aus dem badischen Schuldienst im Jahre 1924 erhielt er von der Staatswissenschaftlichen Kommission der Universität Heidelberg, deren Schüler er war, die Ehrenbürgerwürde.

## JULIE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart  
S. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Wie er bei seinen Lebzeiten pünktlich und gewissenhaft Zinsen und Leberzucht herausbezahlt erhalten hatte, so erhielt sie auch nach seinem Tode Frau und Tochter; ja, Oswald Römer war den beiden Frauen ein treuer Helfer und Ratgeber geworden, auf den sie sich, besonders in geschäftlichen Angelegenheiten, ganz verlassen konnten.  
In der ersten Zeit der tiefsten Trauer beschränkte er seine Besuche bei der Witwe seines verstorbenen Vaters auf die allergeringsten, als aber das Trauerjahr um war, und auch schon in der letzten Hälfte desselben kam er häufiger und häufiger. Diese Besuche fielen Frau Römer um so weniger auf, als er jedesmal geschäftliche Angelegenheiten, deren er als ihres Vormund mehrere zu erledigen hatte, damit verband. Erst gelegentliche Anspielungen der lieben Schwägerinnen und angeheirateten Kuzinen machten sie auf die häufigen Besuche des Bankiers aufmerksam. Ihr erster Gedanke galt ihrer Tochter und sie fing an, zu beobachten. Der harmlose Verkehr zwischen Onkel und Nichte beruhigte sie jedoch, bis sie mit einem Male eine sie heftig erschreckende Entdeckung machte: des Bankiers Besuche und Aufmerksamkeiten galten nicht der Tochter, sondern ihr selbst.  
Sie wußte, ohne eitel zu sein, recht gut, daß sie noch blühend und ansehend genug ausah, um einem Mann in seinem Alter gefallen und ihn beglücken zu können; doch sie selbst verlangte nach einem solchen Glück, welches ihr die erste Ehe in reichstem Maße gegeben hatte, nicht mehr. Sie vermochte auch nicht, seine Liebe zu erwidern. Darum wich sie nicht allein jedem Kleinsein mit ihm aus, sie verberg auch ihre Entbedung ängstlich vor Mutter und Tochter.  
Schon glaubte sie durch klugen Takt jedem Geständnis und weiterem Werden vorbeugt zu haben, als Ilse sich

Karlsruhe, 20. Nov. (Zeitungunterricht.) Das Wirtshaus hat an den höheren Schulen Badens fünf neue Zeichenlehrerstellen errichtet und zwar zwei in Mannheim, zwei in Pforzheim und eine in Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. Nov. (Der Einzelhandel gegen Konsumfinanzierung und Kundenkredit.) Der Gesamtvorstand der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels hat in einer von 45 Vorstandsmitgliedern aus dem ganzen badischen Lande besuchten Sitzung zur Frage der Konsumfinanzierung und des Kundenkredits Stellung genommen. Das Ergebnis mehrstündiger Beratung war die einstimmige Annahme einer Entschliessung, worin die Einführung der bisher bekannten Konsumfinanzierungs- und Kundenkreditysteme für Baden abgelehnt wird. Bei dem gegenwärtig in Deutschland herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen würde eine rasche Ueberführung der betr. Verbrauchertreue und eine dem vorübergehend gesteigerten Geschäftsgang sich zwingend anschließende Stagnation des Geschäftes die unbedingte Folge sein, was eine schwere Gefahr für die Gesamtwirtschaft bedeuten würde.

Adelsheim, 20. Nov. (Brand.) Im Kalkwerk Dörzbacher-Kaibel bei Schillingstadt brach nachts Feuer aus, das einen Teil des Wertes beschädigte.

Heidelberg, 20. Nov. (Berufung.) Prof. Dr. Wilhelm Groh von der Landesuniversität Gießen hat den von der Heidelberger Universität an ihn ergangenen Ruf zum 1. April nächsten Jahres angenommen.

Mannheim, 20. Nov. (Erwerbslose.) Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes betrug am 9. November d. J. die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim gemeldeten Arbeitslosen 19 777 (13 860 männliche und 5917 weibliche).

Taubersbühlheim, 20. Nov. (Landw. Schulwesen.) Die seit 50 Jahren bestehende landwirtschaftliche Schule zu Taubersbühlheim konnte am Donnerstag vormittag mit einer schlichten würdigen Feier ihre Tätigkeit im neuen Heim an der Würzburger Straße eröffnen. Landesökonomierat Sad, Kreisvorsitzender Reiz und Landrat Velenbeck hielten Ansprachen. Letzterer überbrachte die Glückwünsche des Ministeriums des Innern.

Gernsbach, 20. Nov. (Eisenbahnunfall.) Eine rangierende Lokomotive im Bahnhof Gernsbach fuhr derart heftig auf einen ausfahrenden Güterzug, daß der im Bremshaus des letzten Wagens befindliche, in Kaskett stationierte Schaffner Gerweck aus Malsch (Amt Ettling) schwere Schädelverletzungen erlitt und bewußtlos ins Krankenhaus Gernsbach verbracht werden mußte. Sachschaden ist nicht entstanden.

Willingen, 20. Nov. (Todesfall.) Hier starb im 73. Lebensjahre Volkskulturrektor a. D. August Schüller. Er hat über 40 Jahre in Willingen gewirkt. 1910 wurde er zum Rektor befördert und 1920 in den Ruhestand versetzt.

Oppenheim, 20. Nov. (Die neue Reichsbahn.) Die neue Reichsbahn Oppenheim-Peterstal wird am 28. November dem öffentlichen Verkehr übergeben. Im März 1920 ist mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen worden. Die neue Bahnstrecke, die im Bahnhof Oppenheim beginnt, erreicht nach 7,5 Kilometern in Bad Peterstal ihr vorläufiges Ende und hat bis dahin einen Höhenunterschied von 116 Metern zu überwinden. Der Weiterbau der Bahn nach Griesbach ist bereits in Angriff genommen; kleinere Arbeiten sind schon vergeben, während die Ausschreibung der Hauptarbeiten für das kommende Frühjahr in Aussicht genommen ist.

Saarbrücken, 20. Nov. (Schmuggel mit Violetpflanzen.) Zollbeamte stellten bei Burbach zwei Leute, die Violetpflanzen im Werte von 30 000 Mark über die Saargebietsgrenze schmuggeln wollten. Die Ware wurde beschlagnahmt; die Schmuggler entlassen aber, nachdem sie zuvor mit den Zollrern ein Handgemenge ausgetragen hatten.

### Gerihts'aal

**Unterfahung**  
Bom Bodensee, 20. Nov. Der 35 Jahre alte Steuerassistent Hans Kurzer von Lindau hatte in der Zeit vom Februar 1923 bis September 1923 monatlich durchschnittlich 300-400 M. unterfahen. Der Gesamtbetrag der Veruntreuungen betrug 17 212 Mark. In die Bücher trug Kurzer falsche oder gar keine Einträge ein. Das Schöffengericht in Remben verurteilte ihn wegen erschwerter Unterfahung zu 1 Jahr Gefängnis.  
**Meineid**  
Stuttgart, 20. Nov. Das Schwurgericht hat den 37 Jahre alten Dreijurmeister Gustav Senbold von Heilbronn wegen Meineids in einer Unterfahungssache zu 1 Jahr Zuchthaus und die 23 Jahre alte Arbeiterin Maria Schifferle wegen Meineids in einer Zuchthaus- und 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

mit Heinz Wadow verlobte und Oswald Römer sich von diesem Zeitpunkt an in nicht mehr missgünstiger Weise um sie bewar. Ob er in Ilse ein Hindernis gesehen und ob er nur auf ihre Verlobung gewartet hatte: Kurzum, seine Augen redeten jetzt eine ganz deutliche Sprache, wenn er sich auch hütete, dieselbe profanen Augen preiszugeben, ehe er seiner Sache nicht ganz sicher war.

Frau Professor Römer verstand die versteckten Anspielungen und Blicke wohl und ihre Unruhe wuchs. Sie zitierte vor dem Ende und suchte es so weit wie möglich hinauszulieben, indem sie ihm jede Gelegenheit nahm, mit ihr allein zu sein. Doch ihre Unruhe beängstigte es keinesfalls. Sie war in letzter Zeit so nervös dadurch geworden, daß sie bei jedem Klingelzug zusammenfuhr und erschraf. Heute zum ersten Male hatte Ilse der Mutter Erzählungen und Erlebnisse bemerkt, und obgleich sie weit davon entfernt war, den wahren Grund zu erraten, beobachtete sie instinktiv die Mutter und den Onkel, der sich jetzt zu ihnen gelegt hatte, weiter.

Der Bankier hatte in seiner weltgewandten Weise so gleich eine Unterhaltung in Fluß gebracht, die alle Anwesenden hineinzog. Kein Fremder hätte irgend ein auffallendes Zeichen in diesem harmlosen Beisammensein gefunden, und doch wurde Ilse plötzlich aufmerksam.  
Was sie denn bisher blind gemeldet, oder sah sie heute den Onkel und Vormund zum ersten Male deutlich an? Hatte in seinen Augen immer dieses unistete Klackern und Flimmern gelegen, hatten seine Hände auch früher schon so nervös mit der Uhrzeit gespielt, seine Worte sich gleichsam überprüfend und kein gelegentliches Aufpassen so kurz und schneidend geklungen?

Während Ilse sich noch mit der Beantwortung dieser Fragen beschäftigte, hatte der Bankier erzählt, daß er in Verbindung mit dem Bankhaus L... getreten sei, von welcher er sich großen Gewinn und Vorteil verspreche, auch daß er sich bei einem gewerblichen Unternehmen um umfangreicher Ausdehnung beteiligt habe. Er nannte auch die Summe und diese Zahl war es, die Ilse mit einem Schlag ihrem nutzlosen Grübeln entzog.

### Aus Stadt und Land.

Durlach, 21. Nov. Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr ereignete sich auf der Landstraße Stupferich-Durlach ein tödlicher Unglücksfall. Ein verheirateter Eisenbahnerbesitzer a. D. aus Karlsruhe verlor in der Nähe des Lamprechtshofs die Herrschaft über sein Fahrzeug, wodurch er an einem Baum rannte. Er erlitt hiedurch einen Bruch des Genicks und blieb tot am Platze.

Obermutschelbach, 20. Nov. (Gegen die Gebäudersteuer.) Dieser Tage fand im Böwen hier eine Zusammenkunft der Grund- und Hausbesitzer statt, wobei sich sämtliche Anwesenden zu einem Grund- und Hausbesitzer-Verein zusammengeschlossen haben. Es wurde ein Vorstand gewählt, der die Interessen des Grund- und Hausbesitzes im Auge behalten soll. Bei dieser Versammlung wurde besonders Stellung genommen gegen das Gebäudersteuergesetz. Ein Redner führte aus, daß in Württemberg die Landwirtschaft treibende Bevölkerung von der Gebäudersteuer ganz befreit sei, nur in Baden werde die ohnedies schwer um ihre Existenz ringende Landwirtschaft noch mit Sondersteuern belegt. Die Versammlung nahm folgende Entschliessung an: Bei künftigen Wahlen darf kein Mitglied des Vereins einer Partei die Stimme geben, die an dem Bad. Gebäudersteuer-Gesetz mitgearbeitet hat. Dies trifft alle bis jetzt im Landtag vertretenen Parteien.

### Karlsruher Konzerte.

Der Violin-Sonatenabend der trefflichen Züricher Geigerin Helene Mikulashchek in Gemeinschaft mit dem in Karlsruhe hoch geschätzten Pianisten Josef Schell brachte die erste der beiden Hindemith-Sonaten und die farbig und zündende Sonate von R. Strauß op. 18 und dazwischengeschaltet eine der schönsten Mozartsonaten. Auch bei diesem Konzert hat die sympathische Künstlerin wieder einen großen Zuhörerkreis angezogen und sich reichen Beifall verdient. Der Ton von Helene Mikulashchek ist edel, groß und in der Kantilene von schmelzender Weichheit. Der erste Satz der Mozartsonate war ein wenig zu beschleunigt genommen. Im Uebrigen war der Abend durch die erste Kammerauffassung und Musikalität der Künstlerin ein hoher Genuß. In Josef Schells hatte die Geige aber auch einen Partner, wie sie sich ihn kaum besser wünschen konnte. Schell weiß musikalisch zu gestalten. Sein großer, männlicher Ton, der nie über das Ziel schießt, kam besonders der Hindemith- und Strauß-Sonate zu gute. Man wird diesen beiden Künstlern stets gerne wieder im hiesigen Konzertsaal begegnen.

Das Gastspiel der Tanzgruppe Kratina der Schule Sellaerau im Konzerthaus bewies, daß diese tanzkünstlerische Zelleitung immer ruhig ihren besten Nährboden hat. Das Publikum war von den Darbietungen gefesselt, was in spontanen Beifallskundgebungen sich ausdrückte. Besonders der durchaus eigene Dreitanz, die abwechslungsreiche „Suite in Blau“, das russische Straßenlied, der Slavonische Tanz und der Walzer waren Ganzleistungen. Valeria Kratina voran, aber auch Rosi Glahab und Mary Souberg haben tanzkünstlerische Eigenwerte nicht gewöhnlicher Art.

4.  
— Das Wetter im November. Seit einer Reihe von Tagen hat sich die Witterung tagsüber ungemein mild gestaltet, jedoch die durchschnittlichen Temperaturtagessummen die langjährigen normalen Werte weit überschritten. Diese Witterungsgunst ist für alle Berufsweige, deren ungemessener Fortgang besonders vom milden Wetter abhängt, von hohem Wert, so vor allem im Baujahr. Die heutige Novemberwitterung steht in direktem Gegensatz zu derjenigen des Vorjahres, wo den ganzen November über Fröste herrschten, die sich besonders gegen das Monatsende zu stark verschärften und Kälteperioden bis zu 8 Grad herbeiführten. Nach bekannten Bauernregeln wird Mitte November der Umklang zur winterlichen Witterung als Norm betrachtet. Vom Martinstag (11. November) erwartet der Landmann jeden Tag, daß der harte Mann Winter durch das gewaltig geöffnete Tor der kalten Jahreszeit eintreten wird. Boreen scheint dies heuer nicht der Fall zu sein; die Wetterberichte künden noch kein Absinken der Temperaturen an und es sieht noch nicht so aus, als ob wir uns bereits morgen enger in die Mäntel hüllen müßten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der rumänische Kammerpräsident im Zug verhaftet. Im Schnellzug Galatz-Bukarest wurde dem Vizepräsidenten der rumänischen Kammer von unbekanntem Tätern eine Aktentasche mit politischen Schriftstücken sowie eine größere Summe Geldes gestohlen.

„Onkel, das ist ja eine schwindelnd hohe Summe!“ rief sie jetzt dazwischen; „ich verstehe zwar von Geldgeschäften nichts, aber mit würde an deiner Stelle himmelangst werden. Denke doch, wenn die Spekulation fehlschlägt!“

Ilse hatte wohl die Wirkung nicht vorausgesehen, denn sie erschraf heftig, als sie jetzt in das plötzlich geisterhaft schallende Antlitz des Bankiers sah und den stieren, glanzlosen Blick seiner bis dahin unruhig flackernden Augen auffing. Eine Sekunde währte es kaum, dann lagte er plötzlich auf und — Ilse mußte sich doch wohl geküßelt haben — dieses Laugen klang harmlos und heiter wie sonst, wie sie es an ihm gewöhnt war.

„Sieht du, folge Ilse, die Frau eignet sich entgegen deiner früheren Behauptung und Meinung doch nicht zu jedem Beruf der Männer. Du zum Beispiel würdest recht wenig zu —“

„Einer Bankiere passen,“ fiel Ilse lachend und von ihrer seltsamen Bekommenheit befreit ein.

„Bankiere — ist gut,“ erwiderte der Bankier launig, vielleicht nennen sich die zukünftigen Inhaberinnen von Bankhäusern einmal so. Ich glaube es aber nicht, daß es dahin kommt. Ihr Frauen habt nun einmal alle eine unüberwindliche Angst vor großen Zahlen und Gottlob, daß es so ist. Das weiche Frauengemüt, die Poesie und alle höheren Interessen würden darunter leiden.“

„Ich bin ganz deiner Meinung, Onkel, und bekenne mich in dem einen Punkte geschlagen, trete aber für die Fähigkeit der Frau, alle anderen Berufe ausüben zu können, ein.“

Die Debatte wurde noch eine Weile fortgesetzt, Heinz und die beiden älteren Damen mischten sich auch ein und es wurde ein lustiges Wortgeplänkel.

Frau Professor Römer war anregender und heiterer denn je. Heute hatte sich noch keiner jener feurigen Blicke, denen sie schon mit bangem Herzklopfen entgegengesessen, getroffen und sie wiegte sich wieder in Sicherheit, schalt sich für sich und übernerods und glaubte, nun nichts mehr befürchten zu brauchen.

In dieser Stimmung reichte sie ihm beim Abschied herzlicher und freundlicher die Hand als seit langem schon und Ilse vergaß darüber das bestemmende Erzählende der Mutter bei des Onkels Eintritt. (Fortf. folgt.)



Konflikt zwischen Kuba und Uruguay? Das Berliner Tageblatt meldet aus Havanna: Die Republik Kuba hat die diplomatischen Beziehungen zu Uruguay abgebrochen.

Wien-Rom in 7 Stunden. Schon im Dezember ds. Js. soll der regelmäßige Luftverkehr Wien-Benedig bis Rom ausgedehnt werden. Die Flugdauer Wien-Rom einschließlich eines Aufenthaltes in Venedig wird weniger als 7 Stunden betragen.

Explosion eines norwegischen Deltandampfers. Bei der Explosion auf dem norwegischen Deltandampfer „Manilla“ in Baltimore sind 17 Personen getötet worden. Von der Rettungsmannschaft sind bereits 9 Leichen geborgen.

7 Personen ertrunken. Wie aus Bagdad gemeldet wird, hat ein durch Gewitterregen angeschwollener Gebirgsbach ein Auto, das eine Fahrt durchquerte, mitgerissen. Dabei sind von 9 Personen 7 ertrunken.

Rekorddifferenz der Automobilunfälle in Amerika. Im Oktober haben 2600 Personen in den Vereinigten Staaten durch Automobilunfälle ihr Leben eingebüßt. Die Zahl stellt eine Rekorddifferenz dar.

Das neue italienische Ministerium. Das neue Ministerium ist gebildet worden. Minister des Äußeren ist Alejandro Aza, der Kriegsminister und Marineminister des zurückgetretenen Marineministeriums haben dieselben Portefeuilles wieder übernommen.

## Was der Filmstar erzählte

Henny Porten, die gefeierte Film-Diva, eine der schönsten Frauen Deutschlands, plauderte im Stuttgarter Rundfunk aus den Anhängen ihrer Laufbahn. Die „Sunt-illustrierte“ berichtet über das, was Henny Porten sagte u. a. folgendes:

„So primitiv und technisch unentwickelt die Kunst in den Anfängen meiner Laufbahn war, so denke ich doch an diese Zeit mit viel Freude zurück. Die ersten Filme, bei denen ich noch als halbwüchsiges Mädchen mit Sägesaß mitwirkte, und bei denen mein Vater die Regie führte, dauerten nur wenige Minuten und stellten eine Kombination von Bild und Grammatik dar. Natürlich durften diese Aufnahmen nur sehr billig sein, mußten aber dafür um so mehr ausfallen. So erarbeitete ich denn mandmal bei der Arbeit die komischsten Situationen. Wir machten z. B. den „Trompeter von Säckingen“. Die stürmenden Tuten des Rheins wurden dabei durch einen Weizenbach dargestellt, der bei Bielental in der Mark fließt. Das freiburgische Schloß mit seinen Türmen und Mäuren war eine furchtbar demütige Leinwand, von zwei Hoflatten gestützt. Ich selbst stand hinter der Dekoration als Gelehrter auf einer Leiter und steuerte den Kopf durch den gemalten Altan heraus, tränenden Auges dem Abschiedslied lauschend: „Behüt dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!“ Kaum war der letzte Trompetenton verklungen, mußte ich mit einem Aufschrei ohnmächtig zurückfallen. Das war aber auch die höchste Zeit. Da es an diesem Tage sehr stürmisch und der Boden von anhaltendem Regen aufgeweicht war, so hing die ganze Herkulesleistung an zu wackeln und um ein Haar wäre die stolze Burg mit samt der Leiter und mir im Morast versunken.

Oder aber wir nahmen das Lied „Stolzenseels am Rhein“ auf. Die Söldnerschar sog mutig in die Schlacht, bestehend aus zehn Mann. Um aber den Eindruck einer endlosen Masse von Truppen herbeizurufen, mußten diese zehn Mann vor dem Bildfeld ganz langsam vorbeimarschieren. Kaum aber waren sie aus dem Bild heraus, so ließ es um die Hinterseite der Burg herumzulaufen, was das Zeug hielt, um im gegebenen Moment wieder als eine ganz neue Truppe aufzutreten. Wenige Jahre später bestand in „Anna Bolena“ die Volksmenge aus 5000 Menschen.

Es ist unmöglich all die humoristischen Situationen zu schildern, die ich in der Frühzeit des Films erlebte. Die Entwicklung ging rasch und schnell vorwärts und so begann auch sehr bald meine Laufbahn als wirkliche Filmschauspielerin und zwar mit dem ersten größeren Film von zwei Akten: „Das Liebeslied einer Blinden“. Dieser Film wurde ausfälliger als meine ganze Zukunft; denn er brachte mir den ersten künstlerischen Erfolg, wenn auch nur als die „blonde Blinde“ und nicht mit meinem Namen bekannt wurde. Der materielle Erfolg stand mit dem künstlerischen auf gleicher Stufe: Ich erhielt daraufhin einen Ennagements-Antrag — und jetzt werden Sie staunen: mit der fiktiven Gage von monatlich 200 Mark. Aber mir Künstler haben auch unsern Stolz. Ich schlug dieses Angebot aus und verlangte, größtmäßig geworden, 225 Mark. Aber auf diese übertriebene Forderung von 25 Mark wollte man sich nicht einlassen. Ich blieb jedoch hart und verließ erhabenen Stoppes das Zimmer der Direktion. Aber man muß sich wohl doch etwas von mir versprochen haben; denn als ich auf der untersten Treppenstufe angekommen war, rief man mich zurück und bewilligte mir meine Forderung: so begann denn mein erstes Engagement und ich hatte es nicht zu bereuen. Das war in der Wälderstraße am Hallischen Tor, 8. Hof 5. Etage. Sie leben: schon damals hatte ich mir die höchsten Ziele gesteckt.

Auf diese Anfangszeiten erinnerte mich neulich wieder eine Zeitungsnote: In einem kleinen Kino, das eines meiner Filme ausführte, spielte ein Geiger ganz besonders jämmerlich. Als ich mich im letzten Akt ins Wasser stürzen will und alles zu Tränen gerührt ist, ruft plötzlich ein Witzbold aus dem Publikum: „Henny, nimm den Geiger mit!“

Damals war es noch gestattet, kleine Kinder mit in das Kino zu nehmen. In einem Film, in dem ich durch Schiffsalbschläge heruntergenommenen Mädchen spielte und auf einem Stein hundernd und frierend niederfiel, rief schlussend ein etwa vierjähriges Mädchen: „Ach, kleine, ach doch bei deine Lante!“

Das war dieselbe Zeit, in der es noch allgemein den herrlichen Beruf des Kasperlars gab. Da wurde in einem Kino im hohen Norden ein Stück gespielt, in dem ich als treulos verlassene Braut vergeblich auf den Geliebten im Tiergarten warte. Diese Szene begleitete der Erklärer mit folgenden Worten: „In krämerdem Regen wartete sie stundenlang und stundenlang auf ihn. Und wer nicht kam, war er... und sie war neee.“

Nachdem ich Ihnen also einige kleine humoristische Dinge aus meiner Laufbahn erzählt habe, hoffe ich, daß Sie nun nicht etwa glauben werden, das Leben einer Filmschauspielerin bestehe nur aus eitel Freude und Sonnenchein. Doch die ersten Stunden und arbeitschweren Tage in der überwiegenden Mehrzahl sind, das brauche ich wohl nicht besonders zu betonen; denn ich darf annehmen, daß Sie das aus meinen vielen ersten Filmen herausgehört haben. Aber jeder Mensch und besonders die Künstler braucht nach Wochen aufregender Arbeit auch Zeiten der Entspannung. Aus diesem Gefühl heraus werde ich mich auch immer wieder gern dem Lustspiel zu.“

## Robinsons 250. Geburtstag

Im Jahre 1676 wurde in einem kleinen idyllischen Ort als Sohn armer Leute Alexander Selkirk geboren, der, obwohl ihn nichts auszeichnete als rohe Kraft und Rücksichtslosigkeit, ein weltberühmter Mensch, ja der ewige Liebling der Kinder aller Länder geworden ist. Freilich, Alexander Selkirk, so wie er war, wäre alles andere geworden, als eine Idealgestalt für die Zukunft, wenn der Dichter nicht, verweichnend und mildernd, die

rauben Züge aus seinem Charakter getilgt, nicht aus diesem Alexander Selkirk den Robinson Crusoe gemacht hätte.

Alexander Selkirk galt in seinem Heimatstädtchen Larke schon als junger Bursche als wild und roh, und mußte mehr als einmal von der Kanzel herunter zu einem besseren Lebenswandel ermahnt werden. Als zwanzigjähriger nahm er auf einem Schiffe Dienst als Matrose, hielt aber die strenge Zucht nicht inne aus und desertierte in einem Hafen.

Nach mancherlei Verfabren kam er in seine Heimat zurück, ging dann aber von neuem mit einem Schiff in die Südsee. Auch auf dieser Fahrt zeigte er sich wieder als widerpenfziger Mensch und wurde wegen Insubordination wiederholt von dem Kapitän geschnitten. Auf dem Rückwege legte das Schiff an der einsamen Inselgruppe Juan Ferdinandes an der Westküste Südamerikas an. Und hier desertierte Selkirk abermals. Diese Flucht des Matrosen war eigentlich Selbstmord, denn die Inseln lagen so außerhalb allen Verkehrs, daß kaum je ein Schiff dort anlegte, umjohrer, als nur ein Ankerplatz, nicht einmal ein Hafenplatz zur Verjüngung stand.

Die 22 Kilometer lange und 8 Kilometer breite Insel, die vulkanischen Ursprungs ist, hatte zwar eine reiche und schöne Vegetation, aber Selkirk hatte am Anfang alle Mühe, sein Leben zu fristen. Seine stille Hoffnung, daß ein Schiff bald an die Insel verjahren würde, erfüllte sich nicht. Ueber vier Jahre, vom September 1704 bis Februar 1709 lebte Selkirk in dieser furchtbaren Einsamkeit, bis das Glück endlich ein Schiff, das der Kapitän Wood Rogers führte, vor der Insel Anker warf und den Einsiedler wieder mit nach England nahm.

Rogers veröffentlichte nach seiner Rückkehr die tagebuchartigen Aufzeichnungen Selkirks, und diese Aufzeichnungen, die damals viel Aufsehen erregten, benutzte der englische Politiker und Schriftsteller Daniel Defoe, ein Mann, dessen Leben selbst eine Kette von Abenteuer war, für sein Buch Robinson Crusoe. Zehn Jahre nachdem Selkirk nach Schottland zurückgekehrt war, erschien dieses Buch, das zu den erfolgreichsten Büchern der Welt gehörte. Defoe konnte selbstverständlich zunächst keinen Verleger für das Buch finden, schließlich aber zahlte ihm der Verleger Taylor ganze zehn Pfund dafür.

Das Buch hatte einen beispiellosen Erfolg. Es ist in alle Sprachen der Welt überjert worden und hat Dutzende von Nachahmungen erfahren. Und heute nach über zweihundert Jahren pocht es als ewigjunges Werk unsere Jugend genau so stark wie damals.

## Neueste Nachrichten.

Gegen die Kriegsschuldfrage. — Eine Denkschrift der Arbeitgemeinschaft für vaterländische Aufklärung.

T. U. Berlin, 21. Nov. Die Arbeitgemeinschaft für vaterländische Aufklärung hat eine Denkschrift zur Kriegsschuldfrage an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet. Die Eingabe ist von mehr als neunzig Verbänden und Vereinen unterzeichnet, u. a. vom Alldeutschen Verband, dem Bund Bayern und Reich, Handlungsgehilfenverband, der deutschen Turnerschaft, den Vereinigten vaterländischen Verbänden Deutschlands, den Offiziersverbänden, dem Reichslandbund, dem jungdeutschen Orden, dem Reichsbürgererrat usw. Die Schrift gibt eine Darstellung der bisher von der Reichsregierung in der Kriegsschuldfrage unternommenen Schritte und weckt die Erinnerung an die Erklärungen Lloyd Georges und Poincares, durch die anerkannt wurde, daß der Versailler Vertrag entsprechend dem Wortlaut des Artikels 231 mit dem Nachweis seiner Wahrheitswürdigkeit hinfallig werde. Die Denkschrift gipfelt schließlich in der Forderung nach Beschleunigung des Beschlusses der großen Aitenpublikation und in dem Antrag, die Reichsregierung solle allen Unterzeichnern des Versailler Vertrages zur Kenntnis bringen, daß sie jetzt den aktenmäßigen Nachweis für die Unrichtigkeit des Artikels 231 erbracht sehe, daß sie deshalb den Widerruf dieses Artikels für unerläßlich halte und die Anerkennung dieses Standpunktes durch die Signatarmächte nunmehr erwarten müsse und daß sie infolgedessen zu einer Umgestaltung des Vertrages entsprechend dem Vorfriedensabkommen, d. h. nach den Wilsonschen Grundsätzen aufjore.

### Stresemannklärung über die „DZ“

T. U. Berlin, 22. Nov. Wie die „Montagspost“ meldet, wird im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages am heutigen Montag Reichsaussenminister eine Erklärung über die Beziehung der Reichsregierung zur „DZ“ abgeben.

### Am Grabe des Mannes gestorben.

T. U. Berlin, 21. Nov. Wie der „Montag“ meldet, hatte eine 69 Jahre alte Frau am Sonntag nachmittag auf dem Jnvalidenfriedhof das Grab ihres Mannes geschmückt. Gleich darauf brach sie tot zusammen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

### Zwei schwere Bootsunfälle. — Sechs Personen ertrunken.

T. U. Berlin, 21. Nov. Ein furchtbares Bootsunglück hat sich, wie die „Montagspost“ aus Brandenburg meldet, am gestrigen Sonntag vormittag auf dem Plauer See bei Brandenburg ereignet. Unweit der Insel Buhnenwerder kenterte ein mit acht Personen besetztes Boot. Drei junge Leute aus Berlin und zwei Brandenburger ertranken. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen. Ein weiteres Unglück ereignete sich auf dem Wannsee bei Berlin. Infolge hohen Wellenganges kenterte ein mit vier Personen besetztes Boot. Während drei Personen mit vieler Mühe gerettet werden konnten, ist ein 17 Jahre alter Mann ertrunken.

### Dr. Luther in Rio Grande do Sul.

T. U. Berlin, 21. Nov. Reichskanzler Luther ist von seinem Fluge von Buenos Aires nach Asuncion und zurück über Montevideo an Bord eines Dornierflugbootes in Rio Grande do Sul auf dem Wege nach Rio de Janeiro eingetroffen.

### Weihe der Gedenkhalle für die Gefallenen der Krupp-Betriebe.

T. U. Essen, 22. Nov. Im Hauptverwaltungsgebäude der Friedrich Krupp A. G. wurde durch eine würdige Feier die Gefallenen-Gedenkhalle geweiht. Herr Krupp von Bohlen-Hallbach sprach vor den versammelten Beamten und Vertretern der Arbeitnehmerschaft ernste Worte der Erinnerung an die für die Befreiung des Vaterlandes gefallenen rund 2800 Werkangehörigen. An den Wänden der von hohen Säulen getragenen Gedenkhalle sind 14 mächtige, in Eisenkunstguß ausgeführte Tafeln angebracht, die je 200 Namen enthalten.

### Das erste Urteil im Duisburger Kohlenstieberprozeß.

T. U. Duisburg, 22. Nov. Vor dem Duisburger Schöffengericht wurde am Samstag in beschleunigtem Verfahren das erste Urteil im Kohlenstieberprozeß gefällt.

Ein Angeklagter wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte als Angestellter des holländischen Frachtenkontors in Duisburg Bescheinigungen für die Kohlenausfuhr entwendet und diese an eine Kohlenhandelsfirma für mehrere hundert Mark verkauft.

### Bergmannslos.

T. U. Bochum, 22. Nov. Auf der Kruppischen Zeche „Hannover“ kamen drei Bergleute bei Ausübung ihres Berufes zu Tode.

### Der Kohlenmangel in der Schweiz.

T. U. Basel, 21. Nov. Wie die „Baseler Nationalzeitung“ meldet, ist eine ganze Reihe von industriellen Betrieben nur noch für einige Tage mit Kohlen eingedeckt. Es besteht die Gefahr von Betriebseinstellungen. Auf Veranlassung der schweizerischen Bundesbahn werden jetzt wöchentlich 18 Züge Kohlen aus Oberschlesien nach der Schweiz eingeführt.

### Große Sturmschäden in der Schweiz.

T. U. Basel, 22. Nov. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Woche auf dem Südfuß der Alpen, die am Samstag noch durch einen Schirokko verstärkt wurden, sind im Kanton Tessin an verschiedenen Stellen große Ueberflutungen hervorgerufen worden. Bei Lugano hat der gewaltige Südfurm die Ziegel von den Dächern geschleudert und in den Parks großen Schaden angerichtet. Der Kai wurde überschwemmt. Beim Palasthotel wurden die neuen Anlagen weggerissen. In Paradiso wurde die Badeanstalt durch den Sturm verjert.

### Poincare mahnt zur innerpolitischen Einigkeit.

T. U. Paris, 21. Nov. Auf einem Bankett anlässlich der Einweihung der Gewerbeschule von Tarbs hielt Ministerpräsident Poincare eine Rede, in der er ausdrücklich innerpolitische Probleme behandelte. Er verwies u. a. darauf, daß die Minister des Kabinetts nicht über alle politischen Fragen eines Sinnes seien, daß aber die gegenwärtige Stunde und die finanzielle Wiederaufrichtung Frankreichs sie einander genähert hätte. Poincare erinnerte an die nationale Zusammenarbeit während des Krieges. Nicht nur die Währung und die Finanzen ständen auf dem Spiele, sondern die Zukunft Frankreichs und die Unabhängigkeit seiner Politik. Vor dieser dringenden Aufgabe hätten alle anderen Erwägungen nur untergeordnete Bedeutung. Nicht ein kurzer Bürgerkrieg werde Frankreich vor dem Abgrund retten, in den es zu stürzen drohe, sondern der Parteigeist, so notwendig er sei, müsse auch fernertin dem nationalen Geist untergeordnet werden.

### Die Gefährtin Garibaldis eine bekannte Spionin.

T. U. Paris, 21. Nov. Ueber die Persönlichkeit der Gefährtin Garibaldis berichtet ein Blatt, daß es sich um die Gattin della Rosas, des Sekretärs des früheren katalonischen Abgeordneten Ferruz, handelt, der kürzlich in Madrid verhaftet worden war. Die Gefährtin Garibaldis ist nicht geschieden und unterhält mit ihrem rechtmäßigen Gatten immer noch Beziehungen.

Sie wurde schon seit über zehn Jahren von dem französisch-spanischen Geheimdienst überwacht. Man glaubt, daß ihre Teilnahme an verschiedenen italienischen und katalonischen Komplotten in Kürze enthüllt wird.

### Unterdrückung der Unruhen in Rio Grande.

T. U. Paris, 22. Nov. Aus Rio de Janeiro teilt der brasilianische Außenminister mit, daß die Aufstandsbevegung in Rio Grande jetzt völlig unterdrückt ist.

### Vermehrung des belgischen Armeekontingents.

T. U. Brüssel, 21. Nov. Der belgische Ministerrat stimmte heute einem Gesetzesentwurf zu, der eine Vermehrung des Armeekontingents für 1927 um 3000 auf 50 000 Mann vorsieht.

### Das erste Bezirksabkommen im englischen Bergbau.

T. U. London, 22. Nov. Im Bezirk Nottinghamshire ist am Samstag zwischen Grubenbesitzern und Bergarbeitern ein Abkommen abgeschlossen worden, in dem die Arbeitsbedingungen für den gesamten Bezirk für die nächsten fünf Jahre festgelegt werden. Die Löhne werden nach den finanziellen Erträgen auf Grund einer bestimmten Periode festgesetzt und zwar in der Form eines prozentualen Zuschlages auf die bestehenden Grundlöhne dieses Abkommens. Dieses Abkommen gilt für 55 000 Bergarbeiter.

### Die wertvollste Sammlung der Welt ist nicht eine, die aus Kostbarkeiten besteht, nur wenigen zugänglich, sondern jene, die alle Menschen sich verschaffen können und die jeden froh und heiter macht.

Die Megendorfer-Blätter stellen einzeln und in ihren Jahresbänden eine Sammlung humoristischer und satirischer Edelsteine dar, die in Prosa und Reim jedem Leser frohe und sorgenbette Stunden bescheren und für alle ohne Schwierigkeiten zu haben sind, die sich nach solchen Stunden sehnen. Das reiche, künstlerische Bildwerk in jeder Nummer ergötzt den Text und erhöht den Wert des Ganzen. Die Wochenaufgaben stellen für die Leser noch besonders interessante und gewinnbringende Beiträge dar und das Fehlen jedes politischen Einschlags erweitert den Kreis der Leser in alle Schichten und Stände.

Das Abonnement auf die Megendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

**Kluge Frauen**  
finden schnell:  
2-3 mal  
so ausgiebig

wie Bohnenkaffee und Malzkaffee ist Quleta. Er ergibt stets guten, billigen und dabei selbst Kindern u. Kranken bekömmlichen Kaffee. Nur in Paketen: Gold 120 Pfg., Gold 90 Pfg., Rot 55 Pfg., Grün 28 Pfg. Quleta ist 2-3 mal so ausgiebig wie Bohnen- u. Malzkaffee!

### Mutmaßliches Wetter für Dienstag.

Die westliche Depression übt nur mäßigen Einfluß auf die Wetterlage in Süddeutschland aus. Für Dienstag ist zeitweilige bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



Die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten betr.

Bei den aufgrund des § 2 des Verw.-Ges. in der Fassung des Gesetzes vom 28. März und 4. April 1919, das badische Verwaltungsverfahren betreffend, der Verordnung vom 17. September 1926 über die Wahl der Bezirksräte, der Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 9. September 1926 vorgenommenen Bezirksratswahlen wurden

zu Mitgliedern des Bezirksrats Karlsruhe gewählt:

- 1. Erb Gustav, Arbeitersekretär, Karlsruhe, Relfenstraße 15.
2. Jäck Karl, Bürgermeister, Grödingen
3. Horst Christian, Fabrikarbeiter, Durlach, Hauptstraße 56
4. Meinger August, Maurer, Knielingen, Bismarckstraße 2
5. Lang Hermann, Angestellter, Karlsruhe, Kaiserstraße 56
6. Knopf Anton, Gastwirt, Karlsruhe, Jähringerstraße 60 a
7. Schwaiger Josef, Fabrikarbeiter, Weingarten, Köhlingerstraße 72
8. Mozer Eugen, Schlosser, Karlsruhe, Frühlingsstraße 2
9. Eißler Heinrich, Hotelbesitzer, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße
10. Pfeifer Artur, Architekt Karlsruhe, Schumannstraße 9
11. Höfel Karl, Maurermeister, Durlach, Werdstraße 12
12. Kammerer Albert, Kaufmann, Graben, Hauptstraße 254
13. Lindner Hans, Geschäftsführer des D. S. V. Karlsruhe, Kaiserstraße 168.

Zu Abgeordneten des Kreises Karlsruhe gewählt:

- 1. Dr. Dietrich Heinrich, Professor, Karlsruhe, Blütenweg 2 a.
2. Nibert Jean, Bürgermeister, Durlach, Rittnerstr. 39
3. Sturm Josef, Bierbrauer, Forchheim
4. Weber Karl, Bürgermeister Dagsfeld
5. Trinks Oskar, Parteisekretär, Karlsruhe, Ettlingerstr. 59
6. Schneider Anna, Hausfrau, Karlsruhe, Dorfstraße 3.
7. Secht Ernst, Mechanikermeister, Spöck, Bahnhofstraße 31
8. Ebel Heinrich, Schreinermeister, Graben, Gartenstraße 3
9. Frank Anton, Gemeinderat, Weingarten.
10. Koch Wilhelm, Gew.-Beamteter, Karlsruhe, Geibelstr. 1 a
11. Stadelbacher Franz, Fabrikarbeiter, Karlsruhe, Hübichstraße 27
12. Rühn Math., Regierungsrat, Karlsruhe, Gartenstraße 32
13. Philipp Clara, Reichstagsabgeordn. Karlsruhe, Hofstraße 1
14. Stockert Franz, Landessekretär der christl. Gewerkschaften Badens, Karlsruhe, Gernienstraße 20
15. Hafner Ferdinand, Lokomotivführer, Mühlburg Im Grün 56
16. Hermann Karl, Deponom, Karlsruhe, Gerwigstraße 27.
17. Jordan Jakob, Dreher, Karlsruhe, Winterstraße 44 a.
18. Weinbrecht Otto, Rotationsarbeiter, Durlach, Blumenstraße 5
19. Meß Albert, Hilfsarbeiter, Pfenningheim
20. Stritt Karl, Oberlandesgerichtsrat, Karlsruhe
21. Frey Wilhelm, Rechtsanwalt, Karlsruhe
22. Hoffmann Dr. Max, Bürgermeister u. n. Rechtsanwalt, Karlsruhe, Weitendstr. 64
23. Schäfer Albert, Bau-Inspektor, Karlsruhe, Rosarstr. 1
24. Bauer Gustav, Fleischbesizer, Durlach, Weingartenstraße 7
25. Blum Ernst, Kunst- und Bauschloffer, Karlsruhe, Wadhornstraße 7
26. Brauer Alexander, Oberlandesgerichtsrat Karlsruhe, Weltzienstraße 43
27. Hoffmanns Ferdinand, Bürgermeister, Spöck
28. Kaucher Paul, Verwalter a. D., Karlsruhe, Kaiser-Allee 12
29. Meß Ernst, Landwirt u. Bürgermeister, Untermühlbach
30. Ruf Gottlieb Friedrich X, Landwirt, Knielingen, Albitstraße 36,
31. Heisenhöfner Theodor, Architekt, Karlsruhe, Gartenstr. 57

Die Wahlverhandlungen liegen in der Zeit vom 22. November 1926 bis einschließlich 24. November 1926 auf dem Bezirksamt, Zimmer 35 öffentlich aus. Während dieser Frist kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten wegen Verlegung der gesetzlichen Vorschriften beim Bezirkswahlleiter schriftlich oder mündlich, möglichst mit Bezeichnung der Beweismittel, angefochten werden.

Die Wahlmehringung hat keine aufschiebende Wirkung.

Karlsruhe, den 20. November 1926.

Der Bezirkswahlleiter. (D. 3. 226)

Den Fahrzeugverkehr auf dem Ortsverbindungswege Grünwettersbach-Palmbach.

Aufgrund der §§ 206 Ziffer 10 R. Str. O. B. 34 Abs. 2 des Strassengesetzes, § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes, § 23 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr wird mit Zustimmung des Bezirksrats und nach erfolgter Vollziehbarerklärung des Herrn Landeskommisars in Karlsruhe vom 5. November 1926 folgende

bestimmende Vorschriften

erlassen: Der Ortsverbindungswege Grünwettersbach-Palmbach wird während der Verkehrszeiten der Kraftfahrzeugverkehrsstreife für andere Fahrzeuge von mehr als 1,8 m Breite gesperrt.

Zu widerstandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 - R. oder mit Haft bestraft.

Diese Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, 18. Nov. 1926.

Bad. Bezirksamt Abt. II a.

Freibank.

Morgen früh ab 7 1/2 Uhr:

Schweinefleisch.

Excelsior-Lichtsplele

„An der schönen blauen Donau“

Der Film, welcher in dem größten Frankfurter Lichtspieltheater zur 150. Aufführung gelangte

kann leider nur bis einschl. Mittwoch verlängert werden.

5 Mann Orchester

Autos-Motorräder!

tankt an der neueröffneten

Zapfstelle

des Benzol-Verbandes

auf dem Hengstplatz in Durlach

(Verwalter KARL HUMMEL, Kohlenhandlung)

B. V. Motorenbenzol

47 Pfennig je Liter

der Edelkraftstoff für Höchstleistungen

B. V. Aral (Benzol-Benzin-Gemisch)

41 Pfennig je Liter

Der Gebrauchskraftstoff für alle Zwecke in Original-Qualität zu Original-Preisen.

Neueröffnung.

Sondergeschäft für Naturgem. Lebensweise

Otto Marisch, Karlsruhe, Kaiserstr. 32 Haltest. Kronenstr.

Vollwertige Nahrungsmittel, Frucht- und Wunderkost „Alpina“-Teckrüter, schweizer Familien Tee etc. Rademanns Nahrungsmittel für Zuckerkrank n. ärztl. Vorschrift

Schriften u. Bücher über naturgem. Ernährungsweise, Artikel zur Körper- und Gesundheitspflege aller Art. Ferner Alleinverkäufer der beliebtesten Stephan-Reformschuhe für Damen u. Herren, große Auswahl (Prospekt gratis). Filiale Angartenstraße 69 bleibt weiter bestehen.

Verfeinerung von Brennholz und Reishanfen.

Die Stadt Durlach lässt folgende Holzmengen öffentlich versteigern:

a am Donnerstag, den 25. November d. J. s. vormittags 9 Uhr, aus District 11 4 und 5 „Eilmorgenbrach“

39 Lose aufgeschichtetes Reisholz und 59 Ster hartes und weiches Scheit- und Krügelholz

Zusammenkunft bei der Seilerbahn.

b am Freitag, den 26. November d. J. s. vormittags 9 Uhr, aus District 1 8 und 9 „Oberwald“

13 Lose unangebereitetes Reisholz 11 Lose aufgeschichtetes Reisholz und 70 Ster hartes und weiches Scheit- und Krügelholz

Zusammenkunft bei der alten Pflanzschule (Riltfeldwiedlung).

Durlach, den 22. November 1926.

Der Oberbürgermeister.

Prima saure Mostäpfel

„lester Wagon - sind eingetroffen und“ bei mir im Dausje zu haben.

Johann Daxler, Kellerei Epitalstraße 18.

Hofgutmilch in Flaschen.

Bei genügender Bestellung beabsichtige ich meine Milch, wie vor dem Kriege, wieder direkt in die Verbraucher zu liefern und zwar zweckmäßigkeitshalber in Flaschen. Die Zustellung würde täglich vormittags erfolgen. Preis der Milch in Literflaschen 30 Pfg. je Ltr. frei Haus des Bestellers.

Ich erbitte Bestellungen.

Heinrich Edardt, Ettlingerstraße 11 Fernsprecher 192 (Hofgut Hohenwettersbach).

Ein Wagon Saatkartoffeln

frühe holländ. Erntling gelbfleischig, früher und ertragreicher wie Kaiserkrone, sind eingetroffen. Dieselben sind am Dienstag von vormittags 9 Uhr ab auf meinem Lager beim Güterbahnhof, der Str. zu 8.50 erhältlich.

Andreas Selter, Durlach-Aue - Telefon 203. -

Morgen auf dem Bo-

Wasthofenfleisch (Gefrierfl.)

Verloren 50 Mark.

Abzugeben gegen Belohnung im Verla.

Engländerin

ig. Schäferhund,

schwarzbr., männlich, auf den Namen „Arno“ hörend. Abzugeben geg. Belohnung bei Ableber, Jägerstr. 14. Vor Ankauf wird gewarnt.

Obstbäume

aller Art, sowie sämtliche

Laubhölzer

werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. Ebenfalls werden Bäume zum Fällen angenommen und fachmännlich ausgeführt.

Kronenstr. 20, 2. St.

Becks Erchtung einer

Salz-Niederlage

für Durlach und Umgebung wollen sich Interessenten, die gewillt sind, auf eigene feste Rechnung zu kaufen u. Fahrwerk besitzen unter Nr. 488 an den Verlag wenden.

Befreit

werden Sie von Russen Schwaben Anreisen aus nach Anwendung von „Ligtis“ „Siderol“ Dose 75 Pfg. In haben in Durlach: Central-Drogerie Paul Bogel.

Täglich frisch gebr.

Kaffee

erhalten Sie stets

Drogerie Schaefer

(eigene Kaffeebohnen)

Junges schalentraffes

Wädhgen

für tägl. Wagarbeiten

Einhorn-Pharmaka.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres Bruders und Schwagers

Karl Hess

Zigarrenhändler

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten und herzlichen Dank aus. Ganz besonders danken wir dem Radfahrer-Club, dem kaufmännischen Verein und dem Turnerbund für ihre Beteiligung, Kranzniederlegung und ehrenden Nachrufe.

Durlach, den 22. November 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Karl Hess, geb. Gruber



Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren..

Heute letzter Tag

Morgen Dienstag:

Schlachttag.

Kraus z. Sonne.

Bei Bedarf

an Blumenwiebeln

wie: Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Ranunkeln u. Schneeglöckchen, sowie Obstbäumen, Hochstamm-, Busch- und Schlingrosen

kaufen Sie vorteilhaft bei

Huber & Barth

Gärtnerei

Ecke Rittner- u. Schillerstr.

Gleichzeitig empfehlen wir uns in Neuanlagen, sowie Instandhaltung von Privatgärten bei billigster Berechnung.

Zerrissene u. beschädigte Zimmermöbel

aller Art von den feinsten bis zu den allerniedrigsten Preisen werden mit prima Rohmaterial nach Bedarf geflochten und repariert. Jeder mit gelochte Stahl wird gratis aufpoliert und feigeleimt. Postkarte genügt. Stühle werden abgeholt und wieder gebracht.

Stuhlflecht- und Reparaturgeschäft

Joseph Watt, Durlach-Aue Hauptstraße 93 (Laden)

Rein Reiben mehr - Reibweg

Untrügk. wirkf. gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden. Selbst bei ältesten Gelenksleiden. Auch bei Ischias günstig bewährt. Erhält in Apoth. fl. 3.20 und 6.00. Probe gratis. Versandt kostenfrei. Preis 30 Pfg. in Briefmarken

Reibweg-Fabrikation, Berlin W 30.

Kalte Füße

sind oft die Ursache von Erkältungen. Empfehle

Einlegefüße.

Drogerie Schaefer.

Arbeiter kann Kost und Wohnung

erhalten. In erfragen im Verlag.

1 Viertel Aker

in der Nähe der Stadt sofort zu verkaufen. In erfragen im Verlag.

Sokolbank, 1.30 lang, noch neu, ein Schülergeige und ein reihige Zieh-Paraphone, als Weihnachtsgechenke geeignet. Zu verkaufen. In erfragen im Verlag.

Weihnachtsbescherung der Kinderschule der Palmalienstraße.

Wie in früheren Jahren, so gedenken wir auch in diesem Jahre den Kleinen unserer Kinderschule eine kleine Weihnachtsbescherung zu bereiten. In diesem Gebanten bitten wir die Wohltäter und Freunde unserer Kinderschule, uns eine Gabe für die Weihnachtsbescherung zukommen zu lassen. Die Gabe nimmt dankbar entgegen Schwester Oberin, Palmalienstr. 11.

Öffentlicher Vortrag

im Zimmer Nr. 3 der Lesingschule (alte Kaiserie)

Dienstag, den 23. November, abends 8 Uhr

Ein vorgezeichnetes Plan der Weltbeglückung.

Seidermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

SAPINOL

Preis per Flasche Mk. 2.50

wird nur äußerlich angewendet und dringt durch die Hautporen in den Körper. / / /

Belastet im Gegensatz zu einzunehmenden Mitteln weder Magen noch Darm.

Alleinverkauf: JULIUS SCHAEFER, Blumenprogerie Hauptstraße 10

Einführungspreis bis Ende November pro Flasche 2.25 M.

Lehrling

Für ein hiesiges größeres Büro wird zum baldigen Eintritt ein

gesucht.

Nur solche aus achtbarer Familie und mit guter Schulbildung wollen unter Anschluss einer Abschrift des Schulzeugnisses und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes unt. Nr. 489 sich melden.

Mitarbeiter

für alle Plätze gesucht monatlich 200 M. u. Provision. Off. unt. U. 875 an ALA Berlin S.W. 19.